

CORONA-IMPfung**Kampagnengeld
wird umgewidmet**

WIEN. Kommunen müssen vom Bund eigentlich für Impfkampagnen im Herbst zur Verfügung gestelltes Geld nicht zurückzahlen, sondern dürfen dieses für andere Zwecke verwenden. Die Regierung hatte diesen im April 75 Mio. € zur Verfügung gestellt. Mit Abschwächen der Pandemie wurde die Zweckwidmung der Zahlungen aber mehr und mehr infrage gestellt.

Geld-zurück-Garantie

Die bereits an die Kommunen ausbezahlte finanzielle Zuwendung war nach Gemeindegröße aufgeschlüsselt und eigentlich zweckgewidmet. Voraussetzung: Die kommunale Impfprämie musste für Kampagnen verwendet werden, ansonsten wäre die Summe zurück an den Bund gegangen. Zudem ging man noch weiter: Jene Gemeinden, die das Geld bereits für eine organisierte Impfkampagne ausgegeben haben, erhalten diese Summe noch einmal vom Bund. (red)



© APA/Georg Hochmuth

Impfkampagnen

Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) erlaubt Gemeinden, Gelder anders zu nutzen.

Die stille Pandemie

Antibiotikaresistente Bakterien sind jährlich für den Tod von 35.000 Menschen in Europa verantwortlich.



© APA/Heimat Föhrlinger

Multiresistente Keime werden zunehmend zum Problem in der medizinischen Versorgung, warnen Experten.

•• Von Martin Rümmele

WIEN. Antibiotika haben die therapeutischen Möglichkeiten bakterieller Infektionskrankheiten in der Human- und Tiermedizin gleichermaßen revolutioniert. Allerdings trägt jede Anwendung, auch wenn medizinisch gerechtfertigt, zur Entwicklung von antimikrobiellen Resistenzen bei. Das kann dazu führen, dass Arzneimittel nicht mehr wirken und die Behandlung gegen manche bakterielle Krankheitserreger schwer oder unmöglich wird.

Nationaler Aktionsplan

Die Folge ist eine „stille Pandemie“, sagte Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) anlässlich des Europäischen Antibiotikages in dieser Woche. Weltweit waren im Jahr 2019 etwa 1,3 Mio. Todesfälle direkt auf gegen Antibiotika resistente Erreger zurückzuführen. Bis 2050 könnten sogar jedes Jahr zehn Mio. Menschen durch resistente Keime sterben, wenn nichts

„

Mehr als 20 Konzerne verpflichten sich, eine Milliarde Dollar für die Forschung zur Verfügung zu stellen.

Alexander Herzog
Generalsekretär
Pharmig

“

unternommen wird. In Europa gab es zuletzt 35.000 Todesfälle. Reinhild Strauß und Florian Fellingner, Koordinatoren des Nationalen Aktionsplans, betonten im Rahmen eines Symposiums zum Europäischen Antibiotikages die konstruktive Zusammenarbeit mit allen betroffenen Ministerien, den Bundesländern und allen involvierten Systempartnern, welche auch bereits zu greifbaren Erfolgen führte.

Zentrales Element ist zusätzlich die Bewusstseinsbildung beim Gesundheitspersonal, das die Antibiotika verschreibt.

Schwierige Forschung

An der nächsten Generation von Antibiotika, die mit neuen Wirkmechanismen multiresistente Bakterien in Schach halten sollen, wird zwar geforscht, aber der Erfolg lässt auf sich warten, informierte der Verband der pharmazeutischen Industrie (Pharmig) in einer Aussendung. Der Grund ist eine Einschränkung am Markt: Zum Einsatz dürfen neue Antibiotika nämlich nur sparsam kommen, etwa als Reserve für den Notfall, damit sich auch hier nicht neue Resistenzen bilden. Gleichzeitig ist ihre Entwicklung ebenso komplex wie kostenintensiv. „Langfristig gesehen, werden hier innovative Anreizmodelle notwendig sein, um die Forschung zu stimulieren“, empfahl Pharmig-Generalsekretär Alexander Herzog in Richtung der Politik.